Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

...scheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" gratis beigelegt. Abonnementspreis monatlich 50 Pfg. oder vierteljährlich durch die Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,50 Mk., oder der Post abgeholt 1,50 Mk., durch den Postboten ins Haus gebracht 1,92 M.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil Redakteur Joseph Weber in Bocholt

Fernsprecher Nr. 93.

Anzeigen kosten für Stadt-Bocholt und Rhede, die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt.
Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. Reklamen kosten pro Petitzeile 40 Pfg.

...Anzeigen-Annahme in Rhede und Umgegend bei J. B. Hams ...

Nr. 71. Druck und Verlag von J. & B. Temming in Bocholt. Montag, 15. März 1909. Für den Redaktions- und Anzeigenteil verantwortlich: B. Temming in Bocholt. 39 Jahrgang

Preußischer Landtag.

* Berlin, 12. März.

Das Abgeordnetenhaus nahm heute zunächst die Vorlage betr. Bildung eines Landarmenverbandes für die Insel Helgoland ohne größere Debatte an.

Sodann wurde die

Etatsberatung

wieder aufgenommen.

Beim Etat der Gestüts-Verwaltung unterhielt man sich über die Schulverhältnisse in Trakehnen. Dann kam man zum Etat der Domänenverwaltung, der schnell erledigt wurde und weiterhin zum Forst-Etat. Man beschloß, die Frage der Erhaltung des Grunewaldes bei Berlin vorläufig aus der Diskussion auszuschalten, und darüber später besonders zu verhandeln.

Zu dem Forstetat entspann sich eine längere Debatte.

Abg. Büchtemann (frs. Vp) war der Ansicht, daß die Einnahmen aus den fiskalischen Forsten mit 106 Millionen M. zu niedrig angesetzt seien, wenn man bedenke, daß in früheren Jahren bedeutend mehr erzielt wurde und inzwischen die Holzpreise in stetigem Steigen begriffen sind. Die ganze Organisation der Forstverwaltung gefalle ihm nicht, besonders daß zur Aufstellung der Dienstpläne junge Assessoren verwendet würden, denen keinerlei praktische Erfahrung zur Seite stände.

Den Ausführungen Büchtemanns trat Oberlandesforstmeister Wesener entgegen.

Abg. Busch (Ztr.) führte lebhaft Klage, daß die Bekanntmachungen über Holzversteigerungen nur in einem Organ bekannt gegeben würden. Er forderte größtmöglichste Publizität der Holzauktionen in möglichst vielen Blättern, ohne Rücksicht auf ihre politische Haltung. Als ihm dann der Oberlandesforstmeister entgegenhielt, die Forstverwaltung habe der Fachzeitschrift „Der Holzmarkt" die Bekanntmachung übertragen, weil diese sich verpflichtet hat, sie gratis aufzunehmen, erwiderte der Abg. Busch, daß dieses eine Monopolstellung bedeute, die den schärfsten Protest herausforderte. Die Regierung begünstige überhaupt auf diese Weise die Ringbildung. Er forderte nochmals weiteste Verbreitung der Bekanntmachungen über die Holzverkäufe, damit auch die kleinen Holzhändler und Privatpersonen die Termine der Holzverkäufe erführen.

Auf den gleichen Standpunkt wie der Abg. Busch stellten sich noch mehrere andere Abgeordnete.

Im Laufe der Debatte ergriff noch der Zentrumsabgeordnete Wolff-Metternich das Wort, indem er dem Herrn Minister die mißliche Lage der Förster schilderte und ihn bat, sein ganz besonderes Wohlwollen diesen Beamtenkategorie zuzuwenden. Er empfahl unter anderem Vermehrung der Försterstellen, damit die Forstaufseher schneller als bisher in etatsmäßige Stellen aufrückten. Ferner wünschte er Vermehrung der etatsmäßigen Forstsekretärstellen.

Abg. Busch (Ztr.) ergriff später noch einmal das Wort und forderte mit dem Vorredner Vermehrung der etatsmäßigen Försterstellen.

Mehrere Redner machten dem Minister der Vorschlag, die Staatsjagden zu verpachten, fanden aber damit bei Herrn v. Arnim wenig Anklang, denn dieser vertrat die Ansicht, daß bei der Verpachtung der Staatswaldungen nicht viel herauskomme und eine derartige Verpachtung nur die Preise der Gemeindejagden herabdrücken würde.

Die Debatte wurde schließlich abgebrochen und die Sitzung vertagt.

Deutsches Reich.

Die Brausteuer in der Finanzkommission.

Die Finanzkommission des Reichstages hat am Freitag, wie bereits kurz gemeldet, den § 6 des Brausteuergesetzes (Erhebungssätze) mit dem Antrage der Reichspartei angenommen, der folgende Steuersätze enthält: von den ersten 250 Doppelzentnern 10 M, von den folgenden 750 Doppelzentnern 12 M, von den folgenden 500 Doppelzentnern 16 M. und vom Rest 20 M. und mit dem Antrage der Konservativen, wonach für die vor dem 1. Oktober 1908 betriebsfähig hergerichteten Brauereien, sofern in ihnen im Durchschnitt der Rechnungsjahre 1906, 1907 und 1908 nicht mehr als 150 Doppelzentner Malz verarbeitet worden sind, die Steuer von den ersten 150 Doppelzentnern in einem Rechnungsjahre verwandten Malzes nicht auf 10 M, sondern auf 8 M. ermäßigt wird. Die Annahme des Antrages der Reichspartei erfolgte mit 13 gegen 12 Stimmen des Zentrums und der Sozialdemokraten. Die Kommission nahm sodann ohne Debatte den § 1 an und berief den § 2 der die Besteuerung des Zuckers zur Brauverwendung behandelt. Die Regierungsvorlage schlägt folgende Vorschrift vor: Der Bundesrat ist befugt, die Brausteuer für Zucker, welcher der Zuckersteuer unterliege, zu ermäßigen, und wenn seine Verwendung in Brauereien mit einem jährlichen Verbrauch an steuerpflichtigen Braustoff von nicht mehr als 250 Doppelzentnern erfolgt, zu erlassen. Auf Antrag der Reichspartei wurden die Worte, „welche der Zuckersteuer unterliegt" gestrichen und folgender Zusatz angenommen: „Der dem obergärigen Bier nach Abschluß des Brauverfahrens und außerhalb der Braustätte zugesetzte Zucker unterliegt nicht der Brausteuer." In dieser Form wurde der Paragraph angenommen. Nächste Sitzung Dienstag.

Die Liberalen und die Reichsfinanzreform.

In dem nationalliberalen Leipziger Tageblatt liest man in Sachen der Reichsfinanzreform folgende allgemein beachtenswerte Auslassungen:

„Die Schuld an dieser ganzen verfahrenen Situation trägt aber, wie einmal vor der ganzen Öffentlichkeit festgestellt werden muß, in erster Linie der gegenwärtige Reichsschatzsekretär Sydow. Als der Reichstag nach der letzten Session auseinanderging, traten die Führer der Blockparteien mit dem Vertreter des Reichskanzlers, Herrn von Loebell zusammen und waren darin einig, daß die Reichsfinanzreform seitens des Blocks gelöst werden müsse, und daß sie sich zu Vorberatungen über diese Lösung zur Verfügung stellten. Der redliche Wille, eine gesunde Reichsfinanzreform zu schaffen, und Optimismus hierzu war bei allen Führern vorhanden. Diese Stimmung ließ man verpuffen. Man trat mit dem Block überhaupt nicht in Verhandlungen, und als Herr Sydow wenige Tage vor der Veröffentlichung seiner Finanzreform mit dem Führer der nationalliberalen Fraktion Rücksprache nahm, empfing er ihn mit den Worten, daß er vorher bereits sich mit Herrn Spahn über die Reichsfinanzreform ausgesprochen habe. Damit war von vornherein vom Reichsschatzsekretär ausgesprochen, daß er die Reichsfinanzreform nicht als Blockfrage betrachte. Anscheinend wollte er die einzelnen Steuern mit verschiedenen Majoritäten durchbringen und hatte aus diesem Grunde auch von abgesehen, ein Mantelgesetz vorzuschlagen. Selbstverständlich fehlte nun auch jede Blockfreudigkeit, die bei dem Vereins- und Börsengesetz über manches hinweggeholfen hatte, und die einzelnen Parteien traten den Gesetzentwürfen mit äußerster Kühle entgegen. Man hatte bei Sydow, wie neuerdings auch bei Dernburg, das Empfinden, daß diese Herren sich ihre Stelle freihalten wollen für den Fall eines Abganges des Reichskanzlers und für den Fall einer neuen politischen Konstellation, bei der das Zentrum wieder als bestimmender Faktor in die Erscheinung treten solle. Wie weit die Verkennung aller taktischen Momente bei Herrn Sydow geht, ersieht man daraus, daß bei der vom Reichskanzler veranstalteten Konferenz der Blockparteien Herr Sydow den erschienenen Vertretern tatsächlich zumutete, eine Lösung der Besitzsteuer durch Zustimmung der Blockparteien zu dem Zentrumsantrage Herold herbeizuführen, ein Ansinnen, das sich der nationalliberale Abgeordnete Dr. Weber als eine Brüskierung der Blockparteien auf das allerentschiedenste verbat. Zu diesem Mangel an taktischem Empfinden für die politische Situation, zu dem Mangel an Empfinden darüber, daß die Reichsfinanzreform gegenwärtig nur mit dem Block gemacht werden kann, tritt noch die völlige Direktionslosigkeit der Regierung, die sich darin offenbart, daß wiederholt ein Bundesvertreter den anderen desavouierte, daß Herr Sydow die Fäden vollständig aus der Hand verliert, und bald Herr von Rheinbaben, bald Herr Dr. Rüger und bald der bayrische Finanzminister oder Bundesratsbevollmächtigte die Vertretung der Regierung in den Händen haben, so daß die Parteien überhaupt nicht wissen, woran sie sind. Ob das trübe Bild sich in den nächsten Wochen ändern wird, ist zu bezweifeln. Jedenfalls wäre es aber an der Zeit, daß die Regierung durch ihre berufenen Organe laut und deutlich verkündete, was sie eigentlich will, und auf welchem Wege sie sich die parlamentarische Erledigung der Vorlagen denkt. Der Reichskanzler will mit dem Block gehen, der Reichsschatzsekretär mit dem Zentrum. Das ist auf die Dauer eine unmögliche und unhaltbare Situation. Entweder macht Herr Sydow mit dem Reichskanzler Blockpolitik, oder der Reichskanzler muß gehen und einem Zentrumskanzler Platz machen, um die Reichsfinanzreform mit Hilfe einer konservativ-klerikalen Mehrheit zustande zu bringen. Tertium non datur. Der gegenwärtige Zustand ist jedenfalls der unwürdigste, den man sich denken kann."

Dieses Ultimatum ist sehr interessant, wie überhaupt alle Mitteilungen dieses Artikels, der uns auch wieder zeigt, von welchen „sachlichen" Gründen die Liberalen sich bei der Reichsfinanzreform leiten lassen. Man versucht in manchen Kreisen, einen Wechsel im Reichsschatzamte zu erzielen, um einen Scheingrund für eine abermalige Verschiebung der Reichsfinanzreform bis zum Herbst 1909 zu erhalten. Bülowfreundliche Leute sprechen seit acht Tagen von dieser Verschiebung. Die Komödie dauert fort — leider zum Schaden des Reiches und des Reichstages.

Wahre Freundschaft.

Roman von Otto König-Liebthal.

19) (Nachdruck verboten.)

Wem galt „der letzte Vorwurf, Edgar?" fragte Graf Dietrich, als sie allein waren.

„Dem Steffen, Dietrich. Er ist ja sonst ein brauchbarer Bursche, aber an Ordnung kann er sich nun einmal nicht gewöhnen."

„Es ist ja nur eine Walze, die schlimmstenfalls nur gestohlen werden kann", sagte Graf Dietrich lachend. „Uebrigens, war er es nicht, der mich von der Bahn abholte?" Und als Edgar nickte, fuhr er fort: „Warum fuhr Philipp nicht? Ich hab' den Alten immer gern gehabt."

In Hallers Augen blitzte es auf.

„Philipp ist nicht mehr herrschaftlicher Kutscher, Dietrich. Er selbst hat um seine Entlassung gebeten, die ich ihm nicht verweigern konnte, so ungern ich es tat. Ich habe ihm versprochen, dafür zu sorgen, daß er seinen vollen Lohn als Pension behält und ich hoffe, daß du dies gutheißen wirst."

„Was ist denn vorgefallen, Edgar?" fragte Graf Dietrich. „Der Mann hat uns über fünfundzwanzig Jahre lang treu und ehrlich gedient."

Nun erzählte Haller, wie Philipp zu dem Entschluß, seine Stellung aufzugeben, gedrängt worden sei und, je länger er sprach, desto erregter klangen seine Worte.

„Dem Mann ist Unrecht geschehen, Edgar", sagte Graf Dietrich fast zornig, als Haller seinen Bericht beendet hatte. „Freilich mag ihr der Tod ihres Mannes sehr zu Herzen gegangen sein . . . aber das berechtigt sie doch noch nicht, Philipp zu beschuldigen, zumal selbst das Gericht ihn von jeder Schuld freigesprochen hat. Du hast in dieser Angelegenheit völlig korrekt gehandelt, Edgar, und meine Pflicht ist es, das Unrecht wieder gut zu machen, das meine Tante . . ."

Graf Dietrich brach ab und sah gedankenvoll nach dem Schloß hinüber. Sein Gesicht hatte einen verdrossenen, fast mürrischen Ausdruck angenommen; der Unmut schien ihn so stark zu bewegen, daß er Hallers Frage, ob er nicht noch die Ställe besichtigen wollte, ganz überhört hatte.

Plötzlich flog ein leises Lächeln über seine noch eben finsteren Züge. Von der Freitreppe schritten zwei junge Damen heiter plaudernd hinab und, als auch sie die Herren bemerkt hatten, liefen sie eilig ihnen entgegen. Ein inniger Blick Hallers traf die Augen der Baronesse, während Graf Dietrich seine beiden Hände zugleich den Damen zum Gruß entgegenstreckte. Graf Dietrich spürte das Zittern der kleinen Hand, die er in seiner linken hielt, und ein tiefes Rot überzog das liebliche Gesicht Sibyllas.

„Darf ich fragen, wie die Damen geruht haben?" sagte Graf Dietrich lachend. „Ich habe vorzüglich geschlafen."

Wieder errötete Sibylla, während Regina lachend erwiderte: „Ich habe dich im Traume gesehen, Vetter Dietrich, wie du in Asien den Himalaja erstiegst, in Aegypten die Pyramiden und in Amerika die Pampas durchjagtest. Ich sah dich durch die Wüste Sahara reiten; das Kamel aber war störrisch und wollte nicht dulden, daß du es bestiegst, und als du glücklich oben warst . . . purzeltest du sogleich wieder in den Sand."

Die Baronesse lachte hell auf, und auch Graf Dietrich und sein Freund Haller lachten mit, nur Sibylla blieb ernst.

„Ist es wahr, Herr Graf", fragte sie, ohne ihn indessen anzublicken, „daß es große Geschicklichkeit erfordert, um ein Kamel zu besteigen? Ich las öfter davon in Reisebeschreibungen."

Mit Wohlgefallen betrachtete Graf Dietrich das vor ihm stehende Mädchen. Ein wonniger Hauch ging von der schlanken Gestalt aus. Graf Dietrich dachte nicht mehr an das, was ihn vorher bewegt hatte; er sah nicht die verständnisvollen Blicke, welche Haller und die Baronesse miteinander austauschten, er sah nur sie, wie sie so bezaubernd schön vor ihm stand.

„Sie haben vollkommen recht, gnädiges Fräulein", sagte er mit leichter Verbeugung. „Wer zum ersten Male ein Kamel besteigen will, dem wird es sicherlich so ergehen, wie es mir nach Reginas Traum der Fall war. In Wirklichkeit gelang es mir aber, gleich im Sattel sitzen zu bleiben, und ich habe manchen Ritt auf dem Rücken eines Kamels getan. Die Sache ist so: Man besänftigt das Tier, welches man besteigen will, und das mit zusammengezogenen Beinen vor dem Reiter im Sande liegt. Dann faßt man mit der Linken den Zügel so kurz als möglich, mit der Rechten ergreift man den Sattelknopf und schwingt sich mit der größten Schnelligkeit in den Sattel. Mit beiden Händen muß man sich sofort festhalten, denn das Reitkamel wartet nicht ab, bis man festsitzt, sondern richtet sich, sobald es den geringsten Druck verspürt, in drei Absätzen auf, die ruckweise mit großer Geschwindigkeit erfolgen. Zuerst erhebt sich das Tier auf die Knie der Vorderfüße, dann auf die langen Hinterbeine und endlich vollends auf die Vorderfüße. Versteht man es nicht, diesen Stößen durch geschickte Gegenbewegungen zu begegnen, so fällt der Reiter auf den Hals des Tieres und dann zur Erde."

„Ich danke Ihnen, Herr Graf, für diese Belehrung", sagte Sibylla mit ihrer weichen Stimme und schlug dabei ihre Augen voll zu ihm auf. Eine Sekunde lang lagen ihre Blicke ineinander, dann sah sie wieder vor sich nieder.

„Es ist hübsch, Kusinchen", wandte sich Graf Dietrich jetzt an Regina, „daß du dich in deinen Träumen mit mir beschäftigst. Leider bin ich nicht imstande, dir zu sagen, daß ich seit gestern abend auch nur einen Augenblick an dich gedacht hätte. Doch freue ich mich, dich so wohl und munter zu sehen", und galant küßte er der Baronesse die Hand.

„Ha! ha! ha!" lachte Regina laut auf. „Du bist wenigstens ehrlich, Dietrich; doch verlange ich auch gar nicht von dir, daß du dich in deinen Träumen so eingehend mit mir abgibst . . . Uebrigens, wann treffen denn deine Sammlungen hier ein? Ich bin wirklich neugierig auf all die Sachen. In welchem Zimmer willst du denn deine Heiligtümer aus fremden Landen unterbringen? Jetzt bekommt Schloß Holtzendorf sogar ein Museum!"

„Ei, Kusinchen", entgegnete Graf Dietrich lachend, „daran habe ich noch gar nicht gedacht; aber es ist gut, daß du mich daran erinnerst. Wir wollen diese wichtige Frage sobald als möglich in einem Familienrat zur Erledigung bringen, und als Sachverständigen ziehen wir Freund Haller hinzu. Ist dir das recht, Regina?"

„Warum sollte es mir nicht recht sein, Dietrich", erwiderte die Baronesse errötend. „Dann bitte ich aber auch, daß Fräulein Sibylla dabei sein darf", setzte sie neckisch hinzu.

Die Ankunft eines Dieners verhinderte Graf Dietrich, zu antworten.

„Die Herrschaften werden zu Tisch gebeten", sagte der Diener, sich tief verbeugend.

Graf Dietrich bot seiner Kusine den Arm, während Haller Sibylla Marwitz führte. Als die beiden Paare lachend und scherzend die Freitreppe erstiegen, bemerkten sie nicht, wie sich hinter den großen Spiegelfenstern des im üppigsten Luxus ausgestatteten Boudoirs der Baronin die kostbaren seidenen Vorhänge zurückschoben und ein paar dunkle Frauenaugen prüfend die kleine Gruppe überflog. Die Baronin mußte mit dem was sie gesehen, zufrieden sein, denn mit der Miene eines gewissen Triumphes verließ sie ihr Zimmer, um ihren Neffen zu begrüßen.

(Fortsetzung folgt.)

Ein interessantes Vorkommnis

spielte sich am letzten Mittwoch in der Budgetkommission des Reichstages ab. Das Zentrum hatte bekanntlich erklären lassen, daß es keine Anträge auf Abstriche mehr stellen werde, wenn diese vom Block abgelehnt würden ohne jede sachliche Begründung. Das Zentrum verhielt sich auch durch zwei Sitzungen hindurch entsprechend. Da kam die Mehrheit in Verlegenheit; denn sie kennt den Etat gar nicht. Aus dem Freisinn heraus wurde nun erklärt, daß es eine feste Mehrheit gegen das Zentrum nicht gebe, dieses möge wiederum seine Anträge stellen, sie würden sachlich beraten. Das Zentrum entsprach diesem Wunsche und siehe: nun gelang es wieder, ganz erhebliche Abstriche zu erzielen.

§ Oldenburg 12. März. Ueber das Befinden der Großherzogin von Oldenburg teilt das Großherzogliche Kabinett folgendes mit: Die Großherzogin befindet sich im Sanatorium Bellevue in Konstanz zwar körperlich ziemlich wohl, doch scheinen in ihrem seelischen Zustande seit der Abreise von Oldenburg keine wesentlichen Aenderungen eingetreten zu sein.

Ausland.

Amerika.

Krieg in Mittelamerika.

* New-York, 12. März. Wie aus Mexiko berichtet wird, ist zwischen den Republiken Nikaragua und San Salvador Krieg ausgebrochen. Die Kanonenboote Presidente und Momotambo haben sich bereits ein Gefecht geliefert. Das Einschreiten der Vereinigten Staaten Amerikas wird als unvermeidlich betrachtet.

* New-York, 13. März. Meldungen aus Mexiko berichten von zwei Seegefechten zwischen drei nikaraguanischen und einem salvadorenischen Kanonenboot. Das erste Gefecht ereignete sich vorigen Dienstag. Hierin wurde das nikaraguanische Kanonenboot Momotombo außer Gefecht gesetzt; ebenso die Offiziere und Mannschaften, unter denen auch Amerikaner waren. Dann wurde das Kanonenboot nach Corinto in Nikaragua geschleppt und ausgebessert. Es stach darauf wieder in See, um das salvadorenische Kanonenboot Presidente zu suchen. Das andere Gefecht fiel am Donnerstag oder Freitag vor. Sein Ausgang ist noch unbekannt. Außeramtlich verlautet, Mexiko und die Vereinigten Staaten zögen die Verhängung einer Schutzherrschaft in Mittelamerika in Erwägung.

* Washington, 12. März. Der diplomatische Vertreter der Vereinigten Staaten in Nicaragua ist abberufen worden.

Asien.

Die Unruhen in Persien.

* Dschulfa, 12. März. Aus Choi wird über Urmia gemeldet: Im Laufe von zehn Tagen fanden an verschiedenen Punkten des Bezirkes drei Gefechte zwischen Maku-Kriegern und Revolutionären statt. Die letzteren wurden in die Flucht geschlagen und bis in einen Vorort der Stadt verfolgt, den die Maku-Krieger besetzten. Die Bewohner flohen in die Stadt. Hier organisierten die Grundbesitzer und die Geistlichkeit eine Monarchistenpartei. Zwei Mitglieder wurden auf Befehl des revolutionären Gouverneurs getötet, eines verwundet und einige weitere während einer Versammlung verhaftet; die übrigen sind entflohen.

Orientkrisis.

Zu der serbischen Note bringt die Nordd. Allg. Ztg. folgende offiziöse deutsche Auslassung:

„Die serbische Note wird in der Presse sehr verschieden beurteilt: sie wird vielfach als ein Fortschritt im friedlichen Sinne betrachtet. Ganz befriedigt hat sie nirgends, auch nicht in der französischen und der englischen Presse. Es wird abzuwarten sein, ob und was Serbien auf die österreich-ungarischen Demarchen in Belgrad antwortet. In Wien wird hervorgehoben, daß das serbische Verlangen, alle seine Ansprüche von einer europäischen Konferenz geprüft und entschieden zu sehen, auf die Entschließungen der Mächte ohne Einfluß sein dürfte: denn alle Mächte sind sich stets darüber einig gewesen, einer etwaigen Konferenz ein scharf umgrenztes Programm und nur solche Fragen zu unterbreiten, über die vorher eine Verständigung unter den Konferenzteilnehmern stattgefunden hat.

* Konstantinopel, 12. März. Der Osmanische Lloyd schreibt, die serbische Antwort habe die Pforte beunruhigt. Die Pforte werde wegen des Transports von Kriegsmaterial Vorsicht und Zurückhaltung bewahren, die Durchfuhr von großen Mengen nicht gestatten und infolgedessen Dynamit nur teilweise passieren lassen. Auf Anraten der Pforte habe Serbien die Beförderung einer großen Quantität Kriegsmunition abbestellt.

* Konstantinopel 12. März. Die türkischen Blätter melden, daß der Ministerrat, um die freundschaftlichen Beziehungen mit Oesterreich-Ungarn zu festigen, die Ernennung von vier türkischen Konsuln für Bosnien beschlossen habe. Man sei in offiziellen Kreisen überzeugt, daß diese Initiative der Pforte in Oesterreich-Ungarn einen sehr guten Eindruck machen werden.

* Petersburg, 13. März. Aus autoritativer Quelle will der L.-A. erfahren haben, daß Oesterreich noch einen letzten Versuch machen werde, den Konflikt mit Serbien friedlich beizulegen, indem es die serbische Zirkularnote nicht als Antwort auf seine Vorstellungen ansehen und durch Graf Forgach ein direkte Antwort verlangen wird. Sollte diese nicht erfolgen, so sei die Katastrophe unvermeidlich.

* Belgrad, 13. März. Bei dem Besuche des österreichisch-ungarischen Gesandten Forgach bei Milowanowitsch gab dieser auf eine Frage nach dem Grund der Einberufung des 3. Aufgebots zu einer eintägigen Waffenübung eine ausweichende Antwort.

Provinzielle Nachrichten.

* Hamm, 12. März. Vom Kgl. Bergrevierbeamten des Bergreviers Hamm ist der Verwaltung des Allgemeinen Knappschaftsvereins Mitteilung gemacht, daß es vielleicht wünschenswert erscheine, zu den jetzt beginnenden Bergungs- und Aufräumungsarbeiten auf Zeche Radbod Vertreter aus Arbeiterkreisen heranzuziehen und der Knappschaftsverwaltung anheimgestellt, einen oder mehrere Knappschaftsälteste nach Radbod zu entsenden. Die Verwaltung hat darauf die Aeltesten Schäfer (Christlicher Gewerkverein) und Oehler (Alter Verband) in Vorschlag gebracht, welche auch ihr Einverständnis damit erklärt haben.

* Elberfeld, 12. März. Der Straßenräuber, der, wie gemeldet, einem Kaufmann von Lüttringhausen in der Nacht von Montag auf Dienstag eine Tasche mit 6000 M. raubte, ist heute abend von der Elberfelder Kriminalpolizei in der Person des Kutschers Paul Aufang hier festgenommen worden. Einen Teil des Geldes hatte der Mann in Köln und Düsseldorf durchgebracht.

* Köln, 12. März. Die hiesige Fabrik medizinischer Verbandsstoff-Utermöhlen & Co. erhielt vor 6 Wochen den telegraphischen Auftrag zur Lieferung einer halben Million ihrer patentierten antiseptischen Schnellverbände kriegsgebrauchsfertig an die serbische Armee. Die Lieferung ging vor 2 Wochen ab.

* Aachen, 12. März. In Brüssel wurde ein junger Mann verhaftet, der mit dem Kreditbriefschwindler identisch zu sein scheint, der die hiesige Berg.-Märk. Bank dieser Tage mit einem gefälschten Kreditbriefe um 3000 M. beschwindelt hat. Es ist ein früherer Angestellter der Internationalen Bank in Brüssel, auf deren Namen der falsche Kreditbrief ausgestellt ist. Er leugnet zwar die Tat, doch paßt die Beschreibung, die hier von dem Täter gegeben wird, auf ihn.

* Aachen, 12. März. Die hiesige Kriminalpolizei hat gestern einen Landarbeiter aus Bardenberg namens Joseph Lharn verhaftet, von dem angenommen wird, daß er der Mörder der Laura Klinkenberg ist, die am 30 April vorigen Jahres plötzlich verschwand und vierzehn Tage später im Aachener Walde ermordet aufgefunden wurde. Der Verhaftete führt den Spitznamen „der Lord". Es haben bereits mehrere Konfrontationen stattgefunden. Das Hauptbelastungsmoment bildet ein im vorigen Jahre im Aachener Walde aufgefundener Brief.

Aus Nah und Fern.

— Mailand, 12. März. Dem Corriere della Sera zufolge versuchte vorgestern Frau Toselli in Genua sich ihrem früheren Gemahl, dem König von Sachsen, zu nähern, während dieser sich zu Fuß zum Bahnhof begab. Sie wurde aber vom Gefolge des Königs zurückgewiesen.

— London, 12. März. In Bristol ist eine Blattern-Epidemie ausgebrochen. Bisher sind 25 Fälle gemeldet. Es sind alle erdenklichen Vorsichtsmaßregeln getroffen worden, um das weitere Umsichgreifen der Krankheit zu verhindern; aber da man nicht weiß, wie und woher sie eingeschleppt worden ist, bleibt die Befürchtung bestehen, daß noch mehr Fälle vorkommen werden.

— Madrid, 13. März. Die Blätter aus Reinose (Prov. Santander) melden, daß auf dem Kohlenbergwerk Barzuelo eine Explosion schlagender Wetter stattgefunden habe. Bis Mitternacht wurden 4 Tote und 11 Verletzte gezählt.

Städtische Nachrichten.

Bocholt, 5. März.

*** Instrumentalverein, 3. Konzert.** Mit einem selten schönen Konzert beschloß gestern der Instrumental-Verein seinen Konzertzyklus der diesjährigen Saison. Wir gehen nicht fehl und sagen sicher nicht zu viel, wenn wir das gestrige Konzert das schönste, bedeutendste und wohlgelungenste Konzert des Vereins seit Jahren nennen. Sowohl die Vorträge des Vereins selbst standen auf ungewöhnlicher Höhe, als auch insbesondere die Darbietungen der Solistin, Frl. Angele Vidron gaben dem Konzert einen Glanzpunkt, wie noch selten hier vorgekommen. Das Orchester spielte wie immer als erste Nummer eine Symphonie, die G-dur-Symphonie des Symphonie-Meisters Haydn. Der technischen Schwierigkeiten bietet ja die Symphonie gerade nicht so viele, um so mehr liegt ihre Wirkung, zumal bei dem großen gefälligen Melodienreichtum, in der Auffassung und dem Vortrag. Und darin zeigte dieses Mal das Orchester eine Fertigkeit wie noch selten, ein schönes Lob seines verdienten Dirigenten, des Herrn Laugheinrich. Das Andante mit seiner feinen Abtönung in den einzelnen Vortragsstärken, piano, pianissimo etc. war ausgezeichnet, es machte denn auch einen solchen Eindruck, daß das Publikum, was noch nicht oft vorgekommen, unmittelbar in Beifall ausbrach. Auch die übrigen Nummern des Orchesters: Ouverture zur Oper „Die Schweizerfamilie" von Weigl, Prelude zum 4 Akt der Oper „Tovelle" von Hamerik und „Trot de Cavalerie" von Rubinstein glänzten sowohl durch ihren gefälligen Gehalt als auch durch die gelungene Wiedergabe. Hinsichtlich der Auswahl der Solisten und Solistinnen zu den Konzerten hat der Verein bis jetzt stets eine glückliche Hand gehabt; mit Frl. Angele Vidron von der Kölner Oper aber hatte er diesmal etwas ganz Außergewöhnliches gewonnen. Es wird wohl wenige Vertreterinnen des Koloraturgesanges geben, die in ihrem Fach so glänzend dastehen wie Frl. Vidron. Was ihren Kunstgesang auszeichnet, das ist die Natürlichkeit, die spielende Leichtigkeit, mit der sie alle Schwierigkeiten nimmt. Die Reinheit des Tones, besonders auch in der Intonation, läßt nichts, aber auch gar nichts zu wünschen übrig. Dabei ist die Stimme voll, klangschön und stark, alles Vorzüge, die ihren Gesang direkt einzigartig machen. Der Erfolg, der ihr gestern ward, war denn auch darnach; das Publikum war entzückt und spendete nicht endenwollenden Beifall. Einen Sturm des Beifall fand namentlich das wirklich einzigartig gesungene russische Volkslied „Die Nachtigall" von Alabieff. Sonst sang sie noch neben den Liedern „Das Veilchen" von Mozart und „Wiegenlied" von Tschaikowsky, zwei Arien, eine aus Rossinis „Barbier von Sevilla" und eine aus der Oper „La Traviata" von Verdi. Der stürmische Beifall des Publikum vermochte sie noch zu einer Zugabe zu bestimmen, was dankbar empfunden wurde. Die Begleitung der Gesangs-Solis besorgte wie immer Herr Musikdirektor Baur in hervorragend künstlerischer Weise. — Der Instrumentalverein mag mit Stolz auf das gestrige Konzert zurückblicken, es war ein glänzender Erfolg, der ihm die Sympathien, die ihm seit Jahren bei der Bürgerschaft entgegengebracht werden, sicher nur festigen und verstärken wird.

*— **Der kath. Arbeiterverein St. Paulus** hielt gestern seine Monatsversammlung für März ab, in welcher zugleich der 2. apologetische Vortrag gehalten wurde. Redner war Herr Professor Dr. van Haag. In ¾stündigen, klaren, überzeugenden Ausführungen sprach er über „die Göttlichkeit des Christentums". An der Hand der Geschichte vornehmlich führte er den Beweis dafür, daß die Worte des weisen Gamaliel: „Ist es Gottes Werk, so wird man es nicht zerstören können, ist es Menschen Werk, so wird es von selbst zu Grunde gehen" auf das Christentum und die kath. Kirche zutreffen. Der gehaltvolle lehrreiche Vortrag machte auf die gut besuchte Versammlung einen tiefen Eindruck, in welchem Beifall sprach sich am Schluß der Dank der Versammlung aus, dem auch der Präses Herr Kaplan Effing Worte lieh. Herr Kaplan Effing machte schließlich noch einige geschäftliche Mitteilungen. U. a. machte er auf die am 28 ds. Mts. stattfindende große Volksvereinsversammlung aufmerksam, ebenso auf die zu Ostern in Münster zu veranstaltenden Exerzitien, zu den sich die Teilnehmer baldigst melden möchten.

*** Kath. Arbeiterverein St. Joseph.** In der gestrigen gut besuchten Monatsversammlung hielt Herr Rektor Mennemann den 2 apologetischen Vortrag. Der Herr Redner sprach in lichtvoller, überzeugender Weise über das Thema: „Die Existenz und Gottheit Christi", wobei er einerseits die wichtigsten der hiergegen vorgebrachten Einwendungen der Gegner Christi treffend widerlegte und anderseits ein umfangreiches Beweismaterial für die Gottheit Christi erörterte. Die Versammlung folgte den interessanten Ausführungen mit größtem Interesse und spendete zum Schluß der glänzenden Rede stürmischen Beifall. Unter Vereinsmitteilungen machte der Präses Herr Kaplan Krimphoff auf die am 28 März stattfindende Versammlung des Volksvereins empfehlend aufmerksam. Auch wurde eine Anzahl neuer Mitglieder aufgenommen.

! **Schulnachricht.** Zum Nachfolger des in den Ruhestand tretenden Lehrers Haßelhoff in der Bauerschaft Bardingholt bei Rhede ist dessen Sohn, der Lehrer Gustav Haßelhoff von hier zum 1. April ernannt worden.

! **Einen interessanten Fund** machten am Freitag mehrere Jungen. Aus Anlaß des hier üblichen Holzsammelns für ein Osterfeuer versuchten die Jungen einen alten abgetrockneten **Baumstamm** im sog. Reigers Kamp für ihren Zweck dienstbar zu machen. Bei dieser Arbeit gewahrten sie plötzlich in dem Stamm versteckt ein altes Taschentuch und beim Oeffnen in demselben — 60 alte Talerstücke. Der schöne Fund, der allerdings nun durch Einziehung der alten Taler beträchtlich an Wert verloren hat, wurde der Polizei übergeben.

*** Der Tünnes kommt!** Vom kommenden Mittwoch ab wird in der Rotenburg Harry Heyhausens Rheinisches Volkstheater ein mehrere Tage umfassendes Gastspiel eröffnen. Es handelt sich bei dieser Gesellschaft um eine Kölner-Humoresken-Theater. Harry Heythausen gibt selbst den Tünnes seine Darstellung ist nach vorliegenden Rezensionen ausgezeichnet. Die Gesellschaft gastiert gegenwärtig in Wesel, wo ihr Spiel sehr viel Beifall findet. Die Zeitungen sprechen sich sehr anerkennend darüber aus.

Neueste Nachrichten.

* Bochum, 13. März. Die Instrumente der Bochumer Erdbebenforschung verzeichneten in der Nacht von gestern auf heute in der Zeit von 12¼ bis 2 Uhr ein Erdbeben von mittlerer Stärke.

* Innsbruck, 13. März. Bei Ampezzo vernichtete eine große Lawine eine Mühle mit Stallungen. Viel Vieh ist umgekommen. Zwei Personen wurden verschüttet, konnten aber noch lebend geborgen werden. Die Straße nach Ampezzo ist von Lawinenstürzen vollständig verschüttet und unpassierbar.

* Rom, 13 März. Wegen andauernder Unpäßlichkeit des Papstes sind die seit zwei Tagen stattgehabten Audienzen wieder eingestellt und die Eröffnung der Pinakothek verschoben worden.

* London, 14. März. Im englischen Auswärtigen Amt herrschte hinsichtlich der Lage auf dem Balkan gestern eine sehr pessimistische Stimmung. Es besteht starke Besorgnis, daß es zu einem Kriege kommen wird. Die Regierung wird ihre Politik nach der französischen orientieren. Es ist in Regierungskreisen ausgesprochen worden, daß, falls Frankreich aktiv eingreift, England vermutlich folgen werde.

Elisabeth-Verein.

Montag nachm. von 3—6 Uhr:

Nähstunde.

Die Damen vom Vorstand werden gebeten, sich bereits um 2 Uhr einzufinden.

Zum 1. Mai ein

Zweitmädchen

gesucht.

Frau Ludwig Beckmann,
Kaiserstraße 16.

Suche per sofort oder später ein kathol.

Dienstmädchen.

Frau Heinr. Storm,
Navardistraße 2.

Ein

junger Mann

sucht Stelle als **Kutscher** oder sonstigen Posten.

Offerten unter **R. R. 100** an die Expedition d. Bl.

Suche

für meinen Sohn, 15 Jahre alt, mit guter Handschrift und Schulbildung

eine Lehrlingsstelle

auf einem Kontor etc.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Schulfreier Junge

auf sofort gesucht.

H. Kempers, Konditor.

Mein Haus

(Wernerstraße 4) mit **Garten** und nebenanliegendem **Bauplatz** ist zu kaufen.

J. Niemann,
Wernerstr. 4.

Zwei Arbeiter-Wohnungen

mit Garten, je 6 a 66 qm groß (Mastenstraße 20 und 22), sofort zu verkaufen

Reflektanten wollen sich **Osterstraße 37** melden.



Todes-Anzeige.

Heute morgen 5½ Uhr entschlief sanft und gottergeben mein lieber Sohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel

Paul Terstegge

nach kurzer, schwerer, mit größter Geduld ertragener Krankheit, versehen mit den Tröstungen der hl. kathol. Kirche, im 24. Jahre seines Lebens

Die Seele des teuren Verstorbenen empfehlen wir der christlichen Fürbitte, besonders den Priestern beim hl. Opfer.

Bocholt, den 14. März 1909.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Das feierliche Seelenamt findet am Mittwoch, dem 17. März 1909, morgens 8½ Uhr, in der St. Georgius Pfarrkirche statt, darauf die Beerdigung vom Sterbehause, Königstraße 12, aus, wozu freundlichst eingeladen wird.

Bekanntmachung.

Mit der seitens der Landesversicherungs-Anstalt Westfalen angeordneten Revision der Quittungskarten wird im Amte Liedern-Werth am 22. März cr. begonnen werden.

Indem ich Vorstehendes zur Kenntnis der Eingesessenen bringe, verbinde ich hiermit die Aufforderung, Quittungskarten, Aufrechnungsbescheinigungen, Gesinde- und Dienstbücher pp. bereit zu halten, so daß dieselben vorgezeigt werden können, widrigenfalls Bestrafung gemäß § 161 des Invaliden-Versicherungs-Gesetzes eintritt.

Bocholt, 11. März 1909.

Der k. Amtmann: **Vonnegut.**



Magenleidende!

kauft Hellmich's Lebensbitter a. Fl. M 1,25.
Hellmich's Verdauungs-Tonicum a Fl. M. 1,50
von A. Hellmich, Dortmund.

Zu haben in **Bocholt** in Drogerie **Hoepfner**, Restaurateur **Wilh. Hamelmann**, in **Dingden** bei Gastwirt **Herm. Küpper**, in **Stadtlohn** bei Kaufmann **Wilh. Gertz.**

Die Neuheiten der Frühjahrs-Saison

sind sämtlich eingetroffen.

Besondere Spezialitäten:

Schwarze Frauenpaletots

in allen Weiten.

Schwarze Kleiderstoffe

in allen modernen Webarten.

Aparte Neuheiten in Gardinen
zu sehr niedrigen Preisen.

Bedeutend vergrössert

habe ich mein Lager in

Damenkonfektion

und

Kleiderstoffen.

G. Gomperlz am Markt.

Wenn eine Frau,

um einige Pfennige zu sparen, minderwertige gebrannte Gerste kauft, die oft auch unter dem Namen Malzkaffee verkauft wird, so ist das eine verkehrte Sparsamkeit. — Der in geschlossenen Paketen verkaufte echte Kathreiners Malzkaffee bietet die Sicherheit, daß man einen garantiert reinen, wohlschmeckenden und bekömmlichen Malzkaffee erhält. In ganzen, halben und viertel Paketen. Das ¼ Paket 10 Pf.

Heirats-Gesuch.

Vermög. kath. Geschäftsmann mit eig. Geschäft im Industrie-Bez. sucht eine pass. Lebensgefährtin mit Vermögen, die Lust zum Geschäft hat.

Streng reell, gefl. Offerten unter **H K 25** an die Expedition des Bocholter Volksblattes.

Die früher von **Schöll** bewohnte

2. Etage,

mit Balkon und allen Bequemlichkeiten, ist per 1. April oder später zu vermieten.

Jakob Silberschmidt,
Navardistraße.

Eine Wohnung

von 3 Zimmern nebst Zubehör, an der Friesenstraße gelegen, ist zum 1. April oder später zu vermieten.

Näheres **Nordstr. 23.**

---

2 schöne Parterrewohnungen
per sof. oder später zu vermieten
Näh. **Bismenhorsterweg 210.**

Ein Haus

mit Hofraum an der Viktoriastraße ist zu verkaufen.

Viktoriastraße 357/1a.



Verziehungshalber beabsichtige ich mein

Haus

mit Stallung und Hofraum, sowie einen **kleinen Garten** am Hause, unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen.

Es können auch noch **zwei Gärten** der eine (50 Ruten groß) neben dem Hause, der andere 5 Minuten vom Hause in Miete übernommen werden

Ant. Eping,
Elsaßstraße 461,
in der Nähe der St. Josephskirche.

---

2 schöne Zimmer und Vorratskammer

im Mittelpunkte der Stadt an alleinstehende Dame zu vermieten.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Ratten,

Mäuse vernichtet radikal **Ackerlon.** a Pak. 50 Pf. **Gebr. Steiner,** Drog

---

Kinderbruchbänder

empfiehlt
Friseur Rolf, Nordstr. 4 (Viehstr.).

Bocholt.

Im Saale des Herrn Hamelmann,

Langenbergstraße.

Billig, solide und stark!

Bin heute mit einem ganzen Waggon **Schuhwaren** hier eingetroffen, und findet am

Dienstag, dem 16. März, und folgende Tage

Massen-Verkauf von Schuhwaren

aller Art für Damen, Herren und Kinder aus den bestrenommierten Fabriken Deutschlands statt, darunter **Herren Boxcalfstiefel, Damen Schnür und Knopfstiefel** in Chevreaux und Boxcalf, **Kommunion Stiefel für Knaben und Mädchen, Kinder-Schnürstiefel** in Boxcalfleder als auch Strapezierschuhe,

zu Schleuderpreisen.

Es versäume keiner die Gelegenheit. Jeder Käufer verdient Tagelohn.

Durch größere Gelegenheitskäufe bin ich in der Lage, gute und solide Waren zu staunenerregend billigen Preisen abzugeben.

A. Reintjes, Schuhwaren-Versandhaus, Cleve.
Bequeme Passform Moderne Façons.

Selbsthülfeverkauf.

Am Donnerstag, dem 18. März cr., nachmittags 2 Uhr, werde ich auf dem Platze der Restauration **Hüls,** hier, **Oststraße,**

zirka 170 Zentner Kartoffeln

für Rechnung dessen, den es angeht, gegen gleich bare Zahlung öffentlich versteigern.

Bocholt, den 13. März 1909.

Heinrich von Delft,
beeidigter Auktionator.

Am Donnerstag, 18. März, nachmittags 2 Uhr,

werde ich an der Wohnung, **Dingdener Chaussee 213,9** (gegenüber der Fabrik Kaiser, Liebau und Lotze) folgende Gegenstände öffentlich meistbietend auf Kredit verkaufen:

Kochmaschine, Glasschrank, Anrichte, Tische, Stühle, Kleiderschränke, Kommode, Mantelstock, sowie sonstige Haus- und Küchengeräte.

Posten bis inkl. 5 Mark sind sofort zu zahlen.

Theodor Hidding.

Jede Schachtel „Ferramat"

Dr. Stockmanns Eisenpillen

trägt den Namenszug des Erfinders Dr. Stockmann. Seit 45 Jahren glanzend bewährt bei Bleichsucht, Blutarmut bei großen Blutverlusten. Schachtel Mk. 1.50 in allen Apotheken. Tausende von Anerkennungsschreiben. Eisen 0,035 g, Kohlehyd. 0,1 g, Pflanzenextr. 0,1 g, ar. Gummi 0,05 g

Dr. Stockmanns Eisenpillen „Ferramat", Reichenbach i. V.

Krankenkassen-Abschlußformulare

empfehlen **J. & A. Temming.**



Wie ein geölter Blitz

geht das Wichsen des Schuhzeugs mit **Riarin.** Leichtes Ueberfahren mit einem Lappen genügt zur Erzielung des prächtigsten Glanzes.

Fabrikant: **Karl Gentner, Göppingen.**

Theater in Bocholt.

Etablissement Rotenburg. (Besitzer: J. Temming.)

Mittwoch, den 17. März 1909:

Elite-Eröffnungs-Vorstellung

von

H. Heythausen's Rhein. Volks-Theater.

Kassenöffnung 7½ Uhr. Anfang 8¼ Uhr.

Der Mann mit den 3 Frauen.
Tünnes auf dem Witwenball.

HARRY HEYTHAUSEN

ist der beliebteste und populärste Tünnesdarsteller Rheinlands und Westfalens.

Preise der Plätze: Sperrsitz M. ,50, I. Platz M. 1,—, II. Platz 60 Pf. Vorverkauf zu ermäßigten Preisen: Sperrsitz M 1.20, I. Platz 80 Pf, II. Platz 50 Pfg. in der Buchhdlg. von **J & A Temming** und im Theaterlokal.

Amüsante Stunden versprechend, ladet ergebenst ein

Euer Tünnes H Heythausen,
3 mal mit Erfolg gempft.

Donnerstag, den 18. März 1909: **Tünnes als Ammenkönig.**

Institut für Zahnersatz
Bocholt, Nordstr. 19.
Zahnarzt Narewski.
Telephon Nr. 362.

Welcher Lehrer

erteilt einem jung. Mann gewissenhaft

Unterricht im Deutschen?

Gefl. Offerten unter **D. K. 22** an die Expedition d. Bl.

Fräulein

wünscht pr. 1. April in der Nähe der Kaiserstraße

möbl. Zimmer

mit guter Pension
Angebote mit Preisang. u. **S. K.** an die Expedition d. Bl.

Seit 20 Jahren

bewährt und von Fachleuten als das beste aller Haarwässer anerkannt.

Peruan. Tannin-Wasser

ist kein gewöhnliches Kopfwaschwasser wie Hunderte im Handel befindliche, sogen. Haarwasser, sondern ein tatsächliches Haarpflegemittel allerersten Ranges. Ausprobiert an den eigenen Kindern. Erfinder und alleinige Fabrikanten:

E. A. Uhlmann & Co., Reichenbach i. V.

Zu haben mit Fettgehalt oder trocken (fettfrei) in Flaschen à Mk. 1,75 und Mk 3,50, in Literflaschen à Mk 9,—. bei **Heinr. Maurer,** Friseur, am Markt, **Peter Rolf,** Friseur, **Karl Zöpfgen,** Friseur.

Nur echt mit unserer Firma und nebenstehendem Bild.

Wichtig für Brautleute!

Ein neuer Küchenschrank mit Porzellan, ein fast neuer Kochherd und 2 gute Bettstellen sind zu verkaufen.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Garantiert gute

Speisekartoffeln

zu haben bei

Johann Honsel,
Augustastraße.

Altes Gold und Silber, alte Münzen

werden stets zu höchsten Preisen angekauft.

Für Gold zahle ich je nach Qualität Mk 0,80 bis Mk. 2,80.

Das Einschmelzen geschieht auf Wunsch in Gegenwart des Verkäufers, damit sich derselbe von dem Resultat überzeugen kann.

J. G. Hams,
Uhren- und Goldwaren,
Rhede.

Mit dem heutigen Tage hat Herr **Heinr. Gerbaulet, Neustraße Nr. 7,** Telephon 355, für Bocholt den Vertrieb meines rühmlichst bekannten

Düsseldorfer Senfes

übernommen.

A. B. Bergrath sel. Wwe. (H. Ditges),
Hoflieferant, Düsseldorf.

S. B. LÖWENSTEIN'S

Weisse Woche

von Montag, den 15. März, bis Sonntag, den 21. März.

Enorm billige Angebote.

Damen-Wäsche.

Damen-Hemden, Vorderschluß, mit Spitze . . . **85** Pf.
Damen-Hemden, mit Feston gearbeitet . . . . **115** Pf.
Damen-Hemden, Schulterschluß, gestickte Passe . **130** Pf.
Eleg. Hemden und Ballhemden in riesigen Posten . . . . . **1,50** bis **6,50** M.
Nachthemden, gute Ware, mit Feston . . . . **245** Pf.
Nachtjacken, Piquée und Croisé . . . . . **98** Pf.
Beinkleider, Chiffon mit Spitze . . . **110** und **82** Pf
Weiße Röcke, mit Volant und Feston . . . . **110** Pf.
Untertaillen, mit Feston . . . . . **65** Pf.

Kinder-Wäsche.

Mädchen-Hemden, Vorderschluß od. Schulterschluß, 14 verschiedene Größen . . **165** bis **28** Pf.
Mädchen-Hosen, mit Feston oder Spitze, offen oder geschlossen . . . . . **105** bis **36** Pf.
Knaben-Hemden aus weißem Chiffon . . **190** bis **55** Pf.
Nachtkittel, weiß Croisé mit Umleg-Kragen, Größe 60 bis 80 . . . . . **145** Pf.

Erstlings-Wäsche.

Steckkissen von **1,65** bis **8,00** M.
Taufkleidchen von **1,80** bis **10,00** M

Hemdchen	Jäckchen	Lätzchen
von **12** Pf.	**22** Pf.	**10** Pf. an.

Bett-Wäsche.

Kissen-Bezüge, aus weiß Chiffon . . . . . **40** Pf.
Kissen-Bezüge, vollständig groß, ausgebegt . . **58** Pf.
Kissen-Bezüge mit Durchsatz und Spruch . . . **95** Pf.
Weiße Oberbett-Bezüge, zweischläfig . . . . **450** Pf.
Bettücher aus gutem Dowlas 150 × 205 . . **185** Pf.
Bettücher, mit Fältchen, ausgebogt . . . . . **245** Pf.
Bettücher, Halbleinen, mit Hohlsaum . . . . **275** Pf.
Bettdecken (Waffel und Piquée) . . **3,00** bis **2,25** M.

Tischwäsche.

Tischtücher, volle Größe, enorm billig . . . . **78** Pf.
Tischtücher, schöne Damast-Muster, 125 und . . **95** Pf.

Ein Posten **Tischtücher** mit kl Flecken außerordentlich billig.

Servietten, Größe 60 × 60, Damast, ½ Dtzd. **165** Pf.
Tee- u. Kaffee-Decken, mit Franzen, weiß m. Rand **110** Pf.

Handtücher.

Wischtücher, rot kariert, ... ½ Dtzd. **48** Pf
Handtücher, weiß Gerstkorn mit Rand ½ Dtzd. **135** Pf.
Handtücher, 1a. Drell oder Gerstkorn, . ½ Dtzd. **210** Pf.

Besondere Gelegenheit!
Gerstkorn-Handtücher
gute Qualität, gesäumt } Größe 60×70, ½ Dtzd. 1,18 M.
„ 60×80, ½ Dtzd 1,40 M.

Frottier-Handtücher, 1 m lang, ... Stück **58** Pf.
Frottier-Laken . . . . . 290, 225, 170, **135** Pf.

Stückwaren.

Hemdentuch, griffige Ware, ... 24 u. **18** Pf.
Hemdentuch, unter Preis, . . 58, 45, 38 bis **27** Pf.

Extra-Angebot:
Hemdentuch, Marke SBL, schöne, breite Ware, Kupon 5 m, **1,65** M.

Weiß gerauht. Coeper . . . . . von **32** Pf. an.
„ Pelz-Piquée . . . . . „ **48** „ „
Hemden-Nessel, ungebleicht, . . . „ **24** „ „
Bettuch-Nessel, doppelbreit, ... „ **52** „ „
Ungebleicht Biber . . . . . „ **21** „ „
Halbleinen . . . . . „ **37** „ „
Bettdamast, 160 breit, ... „ **115** „ „
Handtuch-Gebild, Gerstkorn, . . . „ **28** „ „

Weisse Schürzen.

Teeschürzen mit hübschen Feston-Trägern . . . **75** Pf.
Träger-Schürzen, Reform-Schürzen, Mieder-Schürzen in größter Auswahl.
We ße Kinde.-Schürzen, beginnend mit . . . **50** Pf.

Taschentücher.

Linon Taschentücher (vollständig groß) ½ Dtzd. **48** Pf.
Batist-Taschentücher mit bt. Rand u. Hohlsaum ½ Dtzd. **95** Pf.
Taschentücher mit handgestickten Buchstaben ½ Dtzd. **165** Pf.

Eine Partie feinste Taschentücher in echter Madeira-Stickerei
95 Pf., 1.25, 1,50 M.

Kinder-Taschentücher, weiß, mit Rand ½ Dtzd. **35** Pf.
Kinder-Taschentücher mit Buchstaben ½ Dtzd **68** Pf.

Damen-Artikel.

Weiße Spitzen-Handschuhe
Weiße Rüschen und Bördchen
Weiße Jabots und Schleifen
Weiße Wäsche-Kragen
Weiße Selbstbinder
Weiße Auto-Shawls
} **Große Sortimente. Enorm billig.**

Herren-Artikel.

Tag- und Nachthemden, enorm billig.
Stehkrager, garantiert 4fach, ... Stück **28** Pf.
Weiße Chemisettes, alle Weiten, . . . Stück **55** Pf.
Manschetten . . . . . Paar **45** Pf.
Weiße Westen, beginnend mit . . . . . **265** Pf.

Gardinen-Rouleaux.

Vorhänge, weiß und Creme, in großen Sortimenten, Fenster **1,95** bis **25** M.
Stück-Gardinen (Vitrage) . . . Meter von **10** Pf. an.
Brise-bises (Scheibengardinen) . . Stück von **28** Pf an.
Spachtel-Rouleaux zum Rollen und Ziehen in größter Auswahl.

Eine Partie Festons und Spitzen weit unter Preis

Weisse Kleiderstoffe.

Waschstoffe . . . 32 bis 165 Pf.
Wollstoffe . . . . 180 bis 350 Pf.

Weiße Seiden-Blusen.
Weiße Spitzen-Blusen.
Weiße Wollbatist-Blusen.
Weiße Mull-Blusen.
Weiße Kostume-Röcke.

Weiße Stickerei- und Spitzen-Röcke.
Weiße Konfirmanden-Röcke von 1,45 M. an.
Weiße Kinder-Kleidchen von 80 Pf. an.